

CD 1,01

Lektion 1, Aufgabe 4a und 4b

Matteo Hm ... Also, ich fand die Sache mit den Hobbys in deinem Profil ... äh ... irgendwie ... mmhh ...
Fiona Ja?
Matteo ... ein bisschen seltsam.
Fiona Was hast du gedacht, als du das gelesen hast?
Matteo Zuerst hab ich gedacht: „Echt jetzt? Schlafen? Langweiliger geht's ja wohl nicht.“
Fiona Ach! Und trotzdem wolltest du mich treffen? Warum?
Matteo Na ja, ich fand's dann auch irgendwie cool, „Schlafen“ zu schreiben. Wenn ich so ein langweiliges Hobby hätte, dann würde ich das niemandem sagen. Schon gar nicht, wenn es um ein Date geht. Das fand ich ziemlich mutig.
Fiona Na, es war ja auch ein bisschen als Scherz gemeint ... Und außerdem wusste ich nicht, was ich sonst dahin schreiben sollte. Ich finde die Frage nach dem Hobby irgendwie doof.
Matteo Wieso? Was stört dich daran?
Fiona Schon allein das Wort. „Hobby“. Das klingt ... irgendwie alt und altmodisch. Weißt du, mein Opa hatte einen „Hobbyraum“ im Keller ... mit einer riesigen Modelleisenbahn. Er hat dort fast jeden Abend allein gesessen und vor sich hin gebastelt – ohne ein bestimmtes Ziel. Und wir Kinder durften nicht mal zugucken. Dieses Bild ist in meinem Kopf, wenn ich an „Hobby“ denke. ...
Matteo Verstehe.
Fiona Außerdem klingt die Frage „Was ist dein Hobby?“ für mich so: Jeder muss ein Hobby haben. Denn ohne Hobby kann man nicht glücklich sein. ...
Matteo Und du hast keins?
Fiona Genau. Wenn ich diese Frage höre, fange ich an nachzudenken. Bin ich komisch, weil ich kein Hobby habe? Brauche ich eins?
Matteo Na, du könntest dir ja ein Hobby suchen. Was hältst du davon?
Fiona Aber: Warum? Mir fehlt doch nichts. Ich bin auch ohne ein Hobby glücklich ... Was ist denn für dich zum Beispiel das Tolle am Kajakfahren? Könntest du mir das bitte erklären? Vielleicht versteh ich's dann.
Matteo Na ja, Kajakfahren ... das ist einfach super. Das ist so cool, übers Wasser zu gleiten. Es tut mir gut, draußen zu sein. Das ist wie Urlaub.
Fiona Klingt schön.
Matteo Und neue Boote und sowas, das sind einfach Themen, über die ich gern rede. Ich schaue mir auch oft Videos zum Kajakfahren an. Weil ich noch mehr lernen will und weil ich immer besser werden will.
Fiona Besser werden? Das klingt für mich eher nach Leistung und Druck als nach Erholung ...
Matteo Nö, für mich nicht. ... Also ... Wenn ich dir einen Rat geben darf ...
Fiona Ich höre ...

Matteo Du solltest einfach tun, was dir Spaß macht. Ist doch vollkommen egal, ob man das dann Hobby nennt oder nicht. Niemand braucht ein Hobby. Wenn du nichts vermisst, dann ist doch alles gut.

Fiona Hm.

Matteo Und wenn dich jemand nach deinem Hobby fragt, will er oder sie ja nur wissen, was du gern machst und womit du deine Zeit verbringst, wenn du nicht gerade arbeitest – oder schlafst. Also, ich meine, falls da überhaupt noch Zeit bleibt.

Fiona Hey! Weißt du was? Am liebsten würde ich jetzt einfach das Thema wechseln.

CD 1,02

Lektion 2, Aufgabe 3a und b

Verena Also, welchen Bahnsteig nehmen wir?

Malik Nein, diesmal bist du dran. Sag einfach eine Zahl zwischen 1 und 5. Aber nicht auf die Anzeigetafel schauen. Wir wollen uns ja überraschen lassen!

Simone Malik und Verena wollen einen Tagesausflug machen. Wohin es geht, wissen sie noch nicht. Der Zufall soll entscheiden. Verena wählt Gleis drei. Der nächste Zug kommt in 10 Minuten, den werden sie nehmen und eine Stunde fahren. Dann werden sie aussteigen und sich die Gegend, in der sie sind, anschauen.

Malik Na, dann mal los. Ich bin gespannt.

Simone Einfach irgendeinen Zug zu nehmen und den Zufall entscheiden zu lassen, wo er sie bringt, diese Idee haben Malik und Verena von Erik Keller. Er ist Reiseinfluencer und auf Mikroabenteuer spezialisiert. In seinem Podcast „Raus aus dem Alltag“ und in seinen sozialen Netzwerken zeigt er seinen Followern, wie sie auch vor ihrer Haustür kleine Abenteuer erleben können. Denn dafür müsse man nicht ans andere Ende der Welt fliegen, sagt Erik.

Erik Für mich waren Abenteuer früher sowas wie Roadtrips durch Australien oder Trekking im Himalaya. Für meine sozialen Netzwerke brauchte ich ja immer die besten Fotos und habe dafür ständig nach besonderen Fotomotiven gesucht. Die mussten natürlich perfekt sein. Sowas wie volle Wanderwege will ja niemand sehen. Fakt ist aber: Es reisen immer mehr Leute. Einsam und ursprünglich ist es fast nirgendwo mehr. Mir wurde das alles einfach zu stressig. Außerdem wollte ich auch mehr Zeit mit meiner Freundin verbringen. Also habe ich mich gefragt, ob man Abenteuer wirklich nur weit weg erleben kann, oder ob es sie nicht auch in der näheren Umgebung gibt. Das habe ich dann einfach ausprobiert.

Simone Und er hat herausgefunden: auch zu Hause gibt es jede Menge zu erleben. Er hat einen neuen Account in den sozialen Netzwerken erstellt und begonnen, auch einen Podcast zu veröffentlichen. Dann musste er eine neue Community aufbauen. 3.000 Follower hat er mittlerweile wieder. Der persönliche Kontakt zu ihnen ist ihm wichtig. Er möchte, dass auch sie von ihren Mikroabenteuern berichten. Das tun sie in kurzen Privatnachrichten an Erik. Die interessantesten Erlebnisse wählt er aus und stellt sie in seinem Podcast vor. Wenn Erik nicht gerade unterwegs ist, verbringt er viel Zeit am Computer: Er beantwortet Anfragen oder antwortet auf Kommentare. Manchmal kommt da einiges zusammen, sagt er. Vor allem, wenn er ein Video dreht.

Erik Im Sommer wollte ich ein Produkt testen, eine neue Hängematte. Es war schönes Wetter, also habe ich im Wald in der Hängematte übernachtet. Meine Follower konnten per Video dabei zusehen, wie ich meine Hängematte aufgebaut und am Morgen wieder abgebaut habe. Das war super und ich habe eine ganze Menge toller Reaktionen bekommen. Deshalb plane ich

Videos regelmäßig mit ein. Ansonsten mache ich unterwegs immer haufenweise Fotos. Die besten poste ich auch gleich.

- Simone Dass Erik Produkte empfiehlt und verlinkt, ist eher selten. Er macht es nur, wenn er sie wirklich gut findet. Das wissen auch Verena und Malik zu schätzen. Sie haben sich einen Rucksack gekauft, den Erik empfohlen hatte. Der war auch heute wieder dabei.
- Verena Ach, das war wieder toll: Wir sind in einem Dorf ausgestiegen, dann ein wenig gelaufen und haben einen schönen See gefunden. Und neben dem See war eine Wiese, auf der ganz viele große Vögel waren, die gerade aus dem Süden hergeflogen waren und dort Pause machten. Ich finde Vögel eigentlich nicht so interessant, aber das war wirklich beeindruckend. Ohne die Mikroabenteuer-Idee wären wir dort nie hingekommen.
- Malik Ja, wir haben da wohl zufällig etwas ganz Besonderes gesehen. Diese Vögel kommen jedes Jahr her und manche Leute warten richtig darauf. Mikroabenteuer sind echt toll: Man muss praktisch nichts vorbereiten, fährt oder läuft einfach los und entdeckt immer wieder etwas Neues.

CD 1,03

Lektion 2, Aufgabe 7

- Erik Als Influencer verbringe ich viel Zeit am Computer: Ich beantworte Anfragen und antworte auf Kommentare. Manchmal kommt da einiges zusammen. Vor allem, wenn ich ein Video drehe. Wenn ich unterwegs bin, mache ich auch viele Fotos. Die besten poste ich sofort. Ab und zu teste ich auch neue Produkte. Wenn ich sie gut finde, verlinke ich sie.

CD 1,06

Lektion 4, Aufgabe 6

- Mona Hallo, willkommen zurück. Ich bin Mona – und ich bin zusammen mit Kilian Lechner im Studio. Kilian, du hast eben schon ein bisschen von deinem Café „Essträume“ in Graz erzählt – und von den vielen tollen Angeboten, die du entwickelt hast. Darüber würde ich gern noch mehr erfahren. Mich interessiert, warum du diese verschiedenen Möglichkeiten zu essen anbietest. Was ist dein Ziel? Worauf achtest du dabei?
- Kilian Ich achte auf die individuellen Wünsche meiner Gäste. Mir ist es sehr wichtig, dass sich alle bei uns wohlfühlen – so wie sie sind.
- Mona Hm, das klingt schön. ... Ist aber sicher nicht immer einfach herauszufinden, was sich die Gäste wünschen. Ich frage mich, wie du auf deine ganzen Ideen kommst. An wen hast du zum Beispiel gedacht, als du dein Angebot „Solo-Dinner“ entwickelt hast?
- Kilian Ganz ehrlich? An mich. Ich hab an meine ganz persönlichen Erfahrungen gedacht. Als ich vor ein paar Jahren wegen eines neuen Jobs von Marizell nach Graz gekommen bin, hab ich niemanden da gekannt. Ich hab mich ziemlich einsam gefühlt – in meiner kleinen Wohnung. Aber ich hab es auch unangenehm gefunden, allein in einem Café zu sitzen. Für einen Kaffee ist das okay, aber ... allein in der Öffentlichkeit zu essen, das war für mich echt schlimm.

Mona Ah, ja, das verstehe ich gut. Warum war das für dich besonders schlimm? Kannst du das vielleicht näher beschreiben?

Kilian Na ja ... Wenn ich allein im Café gesessen bin, habe ich gedacht: Alle schauen mich komisch an und denken sich: „Oh, der Arme, der ist ganz allein.“ Ich hab mich vor dieser Situation gefürchtet ... Und gleichzeitig habe ich mich geärgert.

Mona Ach! Geärgert? Worüber denn?

Kilian Vor allem über mich und darüber, dass ich mich so blöd gefühlt habe. Ich konnt's einfach nicht genießen, allein zu essen. Ich hab mir einen Ort gewünscht, an dem sich niemand dafür interessiert, ob du allein bist - ein Café, in dem es ganz normal ist, abends allein an einem Tisch zu sitzen.

Mona Tataaa, und das Gute ist: Jetzt gibt es dieses Café!

Kilian Ja! Wir achten darauf, dass wir immer ein paar Einzeltische haben. Jeder dieser Tische hat nur einen Sessel. Sonst schaut es ja immer so aus, als ob jemand fehlt ...

Mona Und wer nicht allein sein möchte, stellt einfach eine grüne Vase auf.

Kilian Ja, genau. Wer Lust auf Kontakte hat, der kann einfach eine unserer kleinen grünen Vasen auf seinen Tisch stellen und das bedeutet dann: „Ich freue mich, wenn du dich zu mir setzen möchtest. Ich würde mich gern mit dir unterhalten.“

Mona Mir persönlich gefällt besonders euer Sonntagsangebot. Und damit bin ich nicht allein: Der „Sonntagmittag“ ist immer schon Wochen im Voraus ausgebucht. Ohne Reservierung bekommt man keinen Platz. Wie bist du auf diese Idee gekommen?

Kilian Naja, ich hab keine große Familie, keine Geschwister und bin allein bei meinem Vater aufgewachsen. Schon als Kind habe ich in Filmen immer die Szenen geliebt, wo so eine Familie an einem großen Tisch zusammensitzt. Mehrere Generationen an so einem wunderbar gedeckten Tisch ... Es wird gegessen, geredet und gelacht ...

Mona Das klingt jetzt wirklich ganz schön romantisch ...

Kilian Ja, stimmt. Aber genau davon habe ich geträumt. Mein Freund ist als Student jeden Sonntag zum Mittagessen zu seinen Eltern gefahren. Eine total schöne Tradition. Dort haben sich alle Geschwister getroffen und von ihrer Woche erzählt. Ich finde es toll, wenn man sowas erleben kann – auch wenn man selbst keine Familie oder keine Freunde in der Nähe hat.

CD 1,07

Lektion 4, Aufgabe 7a

Mona Mich interessiert, warum du diese verschiedenen Möglichkeiten zu essen anbietest. Was ist dein Ziel? Worauf achtest du dabei?

Kilian Ichachte auf die individuellen Wünsche meiner Gäste. Mir ist es wichtig, dass sich alle bei uns wohlfühlen – so wie sie sind.

Mona Hm, das klingt schön. ... Ich frage mich, wie du auf deine ganzen Ideen kommst. An wen hast du zum Beispiel gedacht, als du dein Angebot „Solo-Dinner“ entwickelt hast?

Kilian Ganz ehrlich? An mich. Ich hab an meine ganz persönlichen Erfahrungen gedacht.

Mona Ah, ja, das verstehe ich gut. Warum war das für dich besonders schlimm? Kannst du das vielleicht näher beschreiben?

Kilian Na ja, wenn ich allein im Café gesessen bin, hab ich gedacht: Alle schauen mich komisch an und denken: „Oh, der Arme, der ist ganz allein.“ Ich hab mich vor dieser Situation gefürchtet.

Kilian Schon als Kind habe ich in Filmen immer die Szenen geliebt, wo so eine Familie an einem großen Tisch zusammensitzt. Mehrere Generationen an einem wunderbar gedeckten Tisch.

Mona Das klingt jetzt wirklich ganz schön romantisch ...

Kilian Stimmt. Aber, genau davon habe ich geträumt.